



Action for Kitz!

Lieber Tier- und Naturfreund,

Wer aber verständigt, die freiwilligen Helfer?

Das übernimmt der Jäger/Jagdpädter, nachdem ihn der Landwirt informiert hat wo, wann und welche Wiese gemäht wird.

Was brauchen die Helfer und wo kann man sich als Freiwilliger melden?

Wetterfeste Schuhe, weil morgens die Wiesen sehr feucht sind. Bei Regen empfiehlt sich entsprechend wasserfeste Kleidung. Da bekanntlich die Rehe in der Zeit von Mai bis Juli ihre Jungen zur Welt bringen, beschränkt sich der Einsatz auf diesen Zeitraum. Freiwillige können sich in ihrer Heimatgemeinde melden, die den zuständigen Jäger/Jagdpädter informiert.

Diese Aktion wird freundlicherweise unterstützt von:

- » Schirmherr Landtagsabgeordneter Peter Winter
- » Landratsamt Aschaffenburg
- » Stadt Aschaffenburg
- » Staatliches Schulamt
- » Bürgermeister der Gemeinden im Landkreis Aschaffenburg
- » Bayerische Staatsforsten A.ö.R. Forstbetrieb Rothenbuch
- » Bayerische Staatsforsten A.ö.R. Forstbetrieb Heigenbrücken
- » Jägervereinigung Spessart-Aschaffenburg e.V.
- » Jägervereinigung Kahlgrund e.V.
- » Bauernverband Aschaffenburg - Miltenberg
- » Tierschutzverein Aschaffenburg

Die Initiative „Action for Kitz“ wird gefördert von der Jägervereinigung Spessart-Aschaffenburg e.V. und der Jägervereinigung Kahlgrund e.V.



Für die Gestaltung der Kampagne ist Elena Völker verantwortlich. Die Aktion geht auf eine Initiative von Doris Völker-Wamser, Hausen zurück.



es ist an der Zeit, auf ein Thema aufmerksam zu machen, das leider in den letzten Jahren zunehmend in Vergessenheit geraten ist.

Jedes Jahr spielen sich vor unserer Haustür regelrechte Dramen ab, die mit geringem Aufwand zu reduzieren, wenn nicht gar zu verhindern wären.

Mit etwas Initiative könnten im Frühjahr die Leben vieler Rehkitze gerettet werden. Das Projekt „Action for Kitz“ soll naturverbundene Tierfreunde ermutigen, dabei aktiv mitzuhelfen.

GEMEINSAM GEGEN DEN MÄHTOD!



Action!

In diesen wenigen Monaten entscheidet sich das Schicksal tausender, hilfloser Rehkitze. Wenn wir uns weiterhin am Anblick dieser wunderschönen Geschöpfe freuen wollen, müssen wir auch etwas zu ihrer Rettung und zur Erhaltung ihrer Art tun. Echte Tierfreunde zögern nicht, sich an dieser „Action for Kitz“ zu beteiligen.

Was meinst DU?

www.action-for-kitz.de

Hilf mit!

www.action-for-kitz.de

Zwischen Mai und Juli werden die meisten Rehkitze „gesetzt“, d.h. geboren. Dabei ist es möglich, dass eine Geiß Zwillinge, in seltenen Fällen sogar Drillinge hat. Sie legt ihr Kitz ins hohe Gras. Dort ist es kaum zu sehen. Die Mutter lässt das Kitz die meiste Zeit alleine, um Feinde nicht auf das Versteck aufmerksam zu machen. Sie kommt nur, um zu kontrollieren, zu putzen und zu säugen.

In den ersten Lebenswochen ist das hilflose Kitz großen Gefahren ausgesetzt. Neben Fressfeinden ist die Mähmaschine die häufigste Todesursache. ≡



Um sich vor Feinden zu schützen, haben Kitze, Feldhasen und viele Wiesenbrüter eine gute Strategie entwickelt: Bei Gefahr flüchten sie nicht, sondern drücken sich ganz dicht auf den Boden und warten, bis der Feind wieder abgezogen ist. Dieses Drückverhalten, das vor Raubtieren schützt, wird ihnen aber durch die Mähmaschinen zum Verhängnis. Sie können den schnellen Landmaschinen nicht entkommen.



Jedes Jahr werden tausende Kitze dabei getötet. In der Regel stirbt nur ein geringer Teil der gemähten Kitze sofort. Durch schwere Schnittverletzungen, wie z.B. abgetrennte Beine, verenden viele von ihnen langsam und qualvoll. Die Rehmutter sucht tagelang vergeblich ihr Kitz oder verscheucht Aasfresser von ihrem toten Nachwuchs. Hat die Geiß ihr Kitz verloren, wird die Milch in ihrem Euter nicht mehr abgesaugt und das verursacht ihr große Schmerzen. ≡



Weiterhin ist zu beachten, dass vermählte Kitze, also Tierkadaver, im Futter der Kühe den tödlich verlaufenden Botulismus, eine Vergiftung durch Bakterientoxine, hervorrufen können.

Der Landwirt steht vor einer sehr schwierigen Aufgabe: Er muss vor der Mahd riesige Grasflächen nach versteckten Kitzen absuchen. Jäger/Jagdpächter, die am Wohlergehen der Kitze interessiert sind, helfen ihm gerne dabei. Das Leben der Kitze ist nur zu retten, wenn der Landwirt vor der Mahd dem zuständigen Jäger oder Jagdpächter rechtzeitig mitteilt, welche Wiese wann gemäht wird.

In diesem Fall kann der Jäger/Jagdpächter Scheuchen in die Wiese stecken. Diese dienen dazu, die Rehmutter zu veranlassen, ihr Kitz aus der Wiese zu holen bzw. es erst gar nicht dort abzulegen. Eine zusätzliche Sicherheit ist das „Abgehen“ der Wiese. Der Landwirt läuft mit Jäger/Jagdpächter und freiwilligen Helfern systematisch die gesamte Wiese in Bahnen ab. ≡



Die dabei gefundenen Kitze, trägt man aus der Gefahrenzone. Es ist wichtig Grasbüschel als Handschuhe zu benutzen, denn die Kitze dürfen nicht mit der bloßen Hand berührt werden.



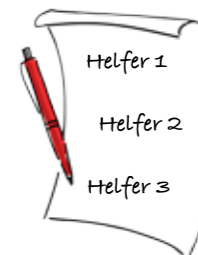
Die großen Wiesen werden oft gleichzeitig an einem Tag gemäht. Es ist für den Landwirt und den Jäger/Jagdpächter in der Kürze der Zeit oft nicht zu schaffen, alle Wiesen noch einmal abzugehen. ≡

In dieser Situation werden viele helfende Hände gebraucht, die nach Anweisung des Jägers/Jagdpächters und in Absprache mit dem Landwirt helfen, die Scheuchen aufzustellen bzw. zu entfernen oder eine kurz vor der Mahd stehende Wiese schnell noch abzugehen.

Fragen & Antworten

Wer kommt als Helfer in Frage?

Eigentlich jeder, der sich die Zeit nehmen kann und will, den bedrohten Tieren zu helfen. Eltern, Großeltern, Jugendliche, Freunde oder Nachbarn und andere mehr.



Natürlich wird der eine oder andere verhindert sein und nicht immer teilnehmen können, doch wenn möglichst viele Namen auf der Helferliste stehen, werden sicherlich genügend einsetzbar sein, wenn sie von dem Jäger/Jagdpächter oder dem Landwirt angefordert werden.